



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

III. Capitel. Das erste Fundament in der geistlichen Gesellschaft gut zu  
leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

mehr nie mäßigen wollen / thuen sie alle diese Gaben unfruchtbar und unnutz machen / und benehmen diesen schönen Stücken ihr völlige Kraft. Gleichwie ein Creatur durch ein kleines verderbtes Leibs-Stück zu einer Miß-Geburt wird : und so bey einem Uhrwerck nur an einem Rade ein geringes manglet / das völlige Werck nie gehet : also auch ist ein einiger Fähler / welchen du zu Corrigieren mit Sorg tragest / ein solcher mühts-Naigung / die du zu stillen dich nit befeissen wirst / ein solcher Humor , den du dich nit bemühest wol zu laiten / gnetz machung der Frucht viller guten Sachen / die du hast / zu spehren / und die Frucht unnuß zu machen. Wir sehen / das die Natur nit alle Sachen herfür bringet / welche zu ihrer Werckstöllung gleich Disponiere oder ordnet werden / gleichwie solches an dem Holz / Eysen / Silber / und an dem Gold zu sehen ist / sondern das die Kunst und der Fleiß nit hergebracht werden / und daran dasjenige vollziehen / was noch nit aufgearweittet ist : Also wissen wir auch an unsern Humoren / solches als uns GOTT gegeben hat / arbeiten und poliern / demselben dasjenige benehmend / was sie an sich grobes und übles haben / und dasjenige / was an denselben Gutes ist / Vollkommen machen / oder welchen sie nit wol können ins Werck gesetzt werden / und alsdann werden uns dieselbe vil Nützlich seyn können / und uns zu einem guten Gebrauch dienen.

### Das dritte Capitel.

#### Das erste Fundament in der Sittlichen Gesellschaft gut zu leben.

**I**r werden allhier vier Haupt-Fundament dieser großen und einträglichen Wissenschaft des gesellten Lebens / von wir handeln / vorstellen / an welche alles / was die selbe anbetrifft / wird können bezogen werden ; worinnen das erste geben / die übrige drey wird uns der H. Bernardus beitragen.

Dieses erste Fundament ist / das man wisse / und für ein Wohlthun in seinen Geist tieff eindrucke / das so man in einer Gesellschaft ein Wohlthun zu haben verlangt / man auch solche geben müesse. Die zwey Puncte seynd in diesen sittlichen Sachen zwey \* gegenheilige Dinge / deren sich eins auff das andere bezieht / und haben unter einander ein wechsels

\* Corre-  
siva.

in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 15

\*nachstweise Verbindungs/ gleich wie in denen Natürlichen der Vatter mit dem Sohn: es kan eins ohne des andern nit seyn. So du in dem Closter / in welchem du lebst / ein Vergnügung gibst / so wirst du auch eine haben: gibst du aber keine / so wirst du auch keine überkommen: und dieses ist billich / das man dich mit eben der Mühs außzahle / mit der du die andern außzahlst / und das sie sich gegen dir verhalten / wie du dich gegen denen selben verhältst.

Damit ich dir anjese durch Vernunft die Gerechtigkeit diser Verfahrnus erweise / so erimere dich des Gefases / \* des Talionis, \* *Plena* welches fast so alt ist / als die Welt selbst / und welches / wie es der *H. Talionis.* Iudicus auflegt / die Verbindungs zu einer gleichen Straff vorschreibt. *Isa. lib. 1.* Dann die Natur und das Gefas haben diese Ordnung auffgerichtet / *Elym. c.* das welcher übles thut / übles außsehe / der dabelündigt / auch belüget werde / und mit einer gleichen Straff abgestraft werde. Gott sprach *Gen. 9. 6.* gleich nach dem Sündflus zu Noë, *quicumque effuderit humanum sanguinem / fundetur sanguis illius.* Wer Menschen Blut vergießet / dessen Blut soll auch vergossen werden. Und Moyses macht dieses Gefas an dreyen unterschiedenen Orten. In Exod. *oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, adullionem pro adullione, vulnus pro vulnere, livorem pro livore.* Aug/umb Aug/ Zan umb Zan/ Hand umb Hand/ Fuß umb Fuß/ Brand umb Brand/ Wund umb Wund den/ Weylen umb Weylen/ der Gestalt / das so du deinen Nächsten umb ein Aug hattest gebracht / du ihm das deine zu geben schuldig wairst / und so du demselben ein Unbild hattest angethan / warest du verbunden ein gleiche außzustehn / dann dieses ist das Gefas des Talionis. welches *Levit. 24.* auß darvon sein Nahmen bekommen am *Levitico. Facturam pro factura, oculum pro oculo, dentem pro dente restituet: qualem inflixerit maculam, talem sustinere cogetur.* Das ist: Bruch umb Bruch / Aug umb Aug / Zan umb Zan / soll er wider geben; was er für Verlegung gethan hat / die soll er auch leyden müssen. Er sagt eben ein Gleiches in Deutr. *21.*

Es ist doch nit an disen / spricht S. Augustinus, das dieses Gefas / dar durch die Nach und den Horn zu nähren seye eingesetzt worden / sondern demselben dar durch eine billiche Schranken zusehen / *vindicta & Faustum furoris non fomes, sed limes est justus,* weilten es die Vernunft / und die Gerechtigkeit erfordert / wie Rhadamantus bey Aristotele auß *Lib. 5.* merckt / das welcher seinem Nächsten unbillicher Weis ein Ubl anthut / *Eth. 6. 5.* wann demselben auch ein gleiches mit Billigkeit widerkehre. Und eben *vel. 8.* diser

16 Von denen nothwendigen Eigenschaften

dieser Ursach wegen ist das Gesag des Talionis auffgerichtet / und die Erlaubnuß gegeben worden die Gleichheit zu widerstatten / damit die Furcht einer solchen Gegenmessung den Straich hinterhalte / und den Arm / welcher da schlagen wolte / binde. *Ut unusquisque, sicut*

*Tertul. ad Marcion. l. 4. c. 16.* Tertullianus, respiciens licentiam secundæ iniuriæ, à primâ semper cessaret, dum secundâ injuria permisa prima terretur, & primâ deterrita nec secundâ committitur. Auff daß ein jedweder durch dieses vorgeschriebene Gesag dem Ubl vorkomme / und die schädliche Furcht durch die Furcht geschlagen zu seyn / so er schlägt / erkenne / empfindet daß die Furcht der anderten Schmach / die zugelassen ist / und folgen soll / die erste abwendig macht / welche nicht zulässig ist : und welen die erste wegen dieser Furcht nicht beschicht / auch der anderten die Gelegenheit benohmen werde / und daß durch dieses Mittel allein Furcht leben.

Gleichwie nun das Gesag des Talionis ein Natürliches / Göttliches und Menschliches Gesag ist / und das Götter solches auffgesetzt und wider denen Juden auß billichen Ursachen hat gelten lassen : also auch wann du in der Religion ein Vergnügung haben willst / so gese auch solche : und verhalte dich gegen denen andern / gleichwie du verlangt von denselben gehalten zu werden. Dann Götter wird es verhängen / das man dir auff gleiche Weis außwarten wird : und was du geschehen wird / so wirst du nichts anders empfangen / als was du verdient hast. So es aber nicht geschieht / wird solches auß einer satzbaren Güte herrühren / das man deine Unvollkommenheiten übersehen

*Matth. 7. 12.* Also sagte unser Herr / omnia quæcunque vultis ut faciant vobis homines, & vos facite illis, hæc est enim lex & Prophetæ. Alles was ihr wollet / daß euch die Menschen thuen sollen / das thut ihnen auch. Das ist das Gesag / und die Propheten. Und diese Materie an einem andern Orth noch besser erklärend / spricht er : *prout vultis, ut faciant vobis homines, & vos facite illis similiter : Nolite judicare & non judicabimini, nolite condemnare, & non condemnabimini, dimittite & dimittentur vobis, & dabitur vobis ; eadem quippe mensura, quâ mens fueritis, remetietur vobis.* Wie ihr wollet / daß euch die Leuth thun / des gleichen thut ihnen auch. Richtet nit / so werdet ihr nit gerichtet werden / verdammet nit / so werdet ihr nit verdammet werden / vergebet / so wird euch vergeben werden / gebet / so wird euch gegeben werden : dann eben mit derselben Maas / damit ihr messet / wird

In einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 17

man euch widerumb aufmessen. Und man wird sich eben also gegen euch verhalten / als ihr euch gegen denen andern verhaltet. Also seynd Nodab und Abin, die Söhn des Aaron, weilen sie Gott die Brandopfer mit einem frembden Feuer ansteckten / von eben demselben verbrant worden. Ingleichen seynd dem König Adonibezec, welcher von denen Kindern Israel im Krieg ist gefangen worden / die Finger / und Zehen abgeschnitten worden / weilen er / wie ers selbst in seiner Marter bekente / eben diese Grausamkeit 70. Königen hatte lassen ansthan. David belandigte Gott durch das Weib eines andern / des wegen er auch ein blütige Schmach / und zwar durch seinen selbst eigenen Sohn / in denen Steinen anfing. Goliath wird eben mit demselben Schwert endt haubtet / mit welchen er denen Uraëlitern die Burg wolte abschneiden. Aman wird eben auff den Galgen aufgehengt / den er für den Marchocho hat auffrichten lassen. Die zwey schandlose alte Männer seynd eben mit denen Steinen todt geschlagen worden / wormit auß Unbild die unschuldige Sulanna hette sollen versteiniget werden. Und so die Babylonier / abgezagte Feinde des Daniel, denselben in die Löwen Gruben haben weissen lassen / so ist er doch ohne Schaden widerumb herauf gekommen / sie aber seynd hinein geworffen / und also bald zerissen worden. Incidit in foveam, quam fecit. Convertetur dolor ejus in caput ejus, & in verticem ipsius iniquitas eius decendet, spricht David. Eine Gruben hat er eröffnet / und aufgegraben / und ist in die Gruben gefallen / die er gemacht hat. Sein Schercken wird ihm widerkommen / und seine Ungerechtigkeit auff seinen Kopf / wird auff seine Scheid herabkommen.

Es ist doch nit an deme / das du glauben solst / das die andere üble Meinungen haben. Dann gleichwie die Nach durch das neue Gesetz denen Christen verboten ist / und die allergeringste Zorns Bewegung denen Religiosen durch die Profession, welche sie machen / zu Vollkommenheit zu trachten / eingefloßt ist: were es ein grosse Sünd freventlich zu urtheilen / das deine Mitbrüder so unvollkommen / oder so wenig beraitet weren deine Unvollkommenheit zugebuden / das sie dasjenige nit wußten / was der H. Paulus gesagt hat / trage einer des andern sein Bürde / und dergestalt werdet ihr das Gesetz JEU Christi erfüllen / welches ein Gesetz der Liebe ist. Und an einem andern Orth / so einer oder der andere ohngefahr in ein Sünd gefallen ist / ihr die ihr Geistlich seynd / unterrichtet ihn im Geist der Sanftmütigkeit / erwegende / das ihr auch können versucht werden. Aber dieses / was

E

Levit. 101.

Indic. 17.

2. Reg. 16.

12.

2. Reg. 17.

11. Esther.

6. 7. 10.

Dan. 13.

61.

Dan. 14.

40. & 41.

Pf. 7. 16.

Matth. 3.

Galar. 6.

18 Von denen nothwendigen Eigenschaften

wir sagen / geschicht in Ansehung deiner Gebrechen / und mit ihrer Zu-  
genden. Dieses ist / was geschehen wird / wann GOTT nach der  
Gerechtigkeit wird verfahren : und dasjenige / was du erfahren werdest  
2. Reg. 24. kende : Iustior tu es, quam ego : tu enim tribuisti mihi bona, ego  
18. autem reddidi tibi mala. Du bist gerechter als ich bin / dann du hast  
mir Guts gethan / ich aber hab dir böses vergolten. Dann wesun-  
gen sollen sie letztlich schuldig seyn deine Ungelegenheiten / und Un-  
lästungen zugebulden / wie gar schön der H. Franciscus de Sales ge-  
sprochen ? wie wirst du es erweisen / daß sie verbunden seyen das stören  
deiner Dörner / die Krüme deines Angesichts / die Schörpfe deiner  
Wort / die Unbesonnenheit deiner Vermahnungen / und die Einnig-  
und Ungerechtigkeit deiner Werke zu übertragen ? wer hat dir die  
Auctorität ertheilt / und woher nimmst du diesen Gewalt / über die  
die Oberhand zu halten ? bist du ihr Oberer ? du wirst befinden / wann  
du nur auff das allgeringste in dich selbst gehest / daß deine geringe  
Zugend / dein übler Humor, die Hartigkeit deines Geists / die Unord-  
nung deiner Gemüths-Naigungen / und die Ermangelung der guten  
Verlaltung / dich zu diesen Freyheiten veranlaßt. Wann du über-  
derowegen einen Verdruß / oder ein Ungelegenheit verursachest / so  
chest du dich auch würdig eine zu empfangen. Höre an dasjenige / was  
zu dir Isaias spricht / vx, qui prædatis, nonne & ipse prædaberis ?

Isai. 33. L. qui spernis, nonne, & ipse sperneris ? wehe dir / der du rachtst /  
wirst du nicht auch beraubt werden ? und der du verachtst / wirst  
du nicht auch verachtet werden ?

Geschicht es / daß diejenige / welche von dir beleidigt werden /  
auff Weisheit und Tugend dich gedulden wollen / und sich mit ihres  
Rechts gebrauchen / welches sie haben kundten / dich auch übel zuhalten :  
so ist der Obere auß Schuldigkeit seines Amtes verbunden / als ein  
Vatter / und als ein Richter / sich dieser Unordnung zu widersetzen / und  
sich derjenigen anzunehmen / welche also unbillich verfolgt / und ver-  
terdrückt werden / so woll damit du dardurch Corrigiert werdest / als  
auch damit deren andern Friden erhalten werden möge / nach dem Bey-  
spihl unsers H. Errn / welchen sie nachfolgen müssen / weilten er denselben

Isai. 6. II. Stell vertreten / von welchen Isaias sagt / Iudicabit in iustitia pauperes,  
& arguet in requitate pro Manusuetis terræ. Er wird die Armen in  
Gerechtigkeit richten / und für die Sanftmüthigen auff Erden / wird er  
in Billigkeit straffen. Er wird in einer strengen Gerechtigkeit die geringe  
abstrah

in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 19

abstraffen / welche die Demüthigen / und Sanftmüthigen verfolgen / welche / auff daß sie die Greinhändl aufstiehn / und kein Gewalt zeiggen / lieber stillschweigen / und sich nit wehren, Moyses hat die Ordnung dieser Gerechtigkeit in Deuter. ausdrücklich erklärt / *Deut. 19.* spricht. Reddent ei, sicut fratri suo facere cogitavit, & auferes malum de medio tui, ut audientes Caeteri timorem habeant, & nequaquam calia audeant facere. Die Richter / und die Oberrn werden ihm dasjenige ersatten / was er seinem Bruder angethan hat / und durch diese Straff wirst du das Ubl von dir vertreiben / damit wann die andern die Straff / welche vorbegegungen / vernehmen werden / darüber erschrecken / und sich nit unterstehen dergleichen zuthun. Du wirst kein Erbarmnuß haben / sondern du wirst die Seel für Seel / das Leben für Leben / das Aug fürs Aug / den Zan für Zan / die Hand für Hand / und den Fuß für Fuß fordern.

Derwegen schliesse ich dieses erste Fundament des gesellten *Galat. 6.* bens / mit dem H. Paulo, quæ seminaverit homo, hæc & metet. Der Religios wird in seiner Gesellschaft dasjenige einschneiden / was er wird außgesät haben / und wird die Frucht mit dem Samen über eins kommen; säet derselbe Frid und Vergnügung für die andern auß / so wird er auch solchen Eincrudten; säet er aber Uneinigkeiten und Dörner / so wird er auch nichts als Uneinigkeiten und Dörner einsambeln / die ihn stechen werden / ventum seminabunt, & turbinem metent, *Osee. 6.8.* spricht der Prophet.

Das vierdte Capitel.

Das anderte Fundament.

 Amitt der H. Bernardus seine Religiosen die Fundamen- *serm. 1. in festo A-* ten der Wissenschaft / von welcher wir handeln / und die *post. Petri & Pauli.* Weiß in einer Gesellschaft from zu leben erlehren kundet / spricht er zu ihnen: Arbitror quod tu, qui in Congregationes, benè vivis, si vivis ordinabiliter, sociabiliter, & humiliter: Ordinabiliter tibi, sociabiliter proximo, humiliter Deo. Ich glaube / daß du / der du in der geistlichen Gesellschaft lebest / in denselben gut lebest / so du darinnen in einem wohlgeordneten / geselligen / und demüthigen Geist lebest; mit einem auff dich selbst wachtbaren / mit deinen Nächsten verträglichem / und gegen **GOTT** demüthigen